



Verzicht auf Schule ist noch kein Protest

Irritiert verfolgen wir die wöchentlichen Berichte zu den Schüler-Demonstrationen unter dem Motto „Fridays for Future“, so auch den Artikel vom 09.02 „Demo machte Spaß“.

Bestärkt wird hier der Einsatz einer Elfjährigen mit weiteren Erlanger Schülern zwischen elf und 19 Jahren, welche sich an einem Freitagvormittag nach dem Vorbild von Greta Thunberg dazu berufen fühlen, nicht zur Schule zu gehen, sondern sich zu einer nachhaltigeren Umweltpolitik zu bekennen. Lange hieß es, die Jugend engagiere und interessiere sich zu wenig für Politik. Endlich, so berichten viele Medien euphorisch, setze die Jugend ein politisches Zeichen.

Klar für uns ist, junge Leute müssen sich bei der Gestaltung ihrer Zukunft einbringen. Die entscheidende Frage hierbei ist jedoch das „Wie“.

Alle Ziele der Schüler, wie beispielsweise mehr Umweltschutz, sind sicher ehrenwert und wichtig, für die jeder in unserer Generation eintreten sollte. Jedoch scheint eine Vielzahl der beteiligten Schüler, sich gerade dann politisch zu Wort melden zu wollen, wenn das Ganze zu einer Uhrzeit stattfinden kann, in der sie eigentlich in der Schule sein sollten. So entsteht leicht der Eindruck, dass die enormen Teilnehmerzahlen und der starke Einsatz der Schüler nur daher kommt, dass eine Plattform geboten wird um den Schulunterricht zu schwänzen und sich nebenbei noch ganz hip für eine gute Sache einzubringen. Echtes Engagement bedeutet jedoch auch einmal Opfer zu bringen. „Der Verzicht auf Schule ist kein Opfer, nicht mal ein Signal“, so Sophia Schenkel.

Beunruhigend an der gesellschaftlichen Debatte ist zudem, dass durch Medien, Lehrer oder andere Vertrauenspersonen Schüler gezielt angeleitet werden dem Unterricht fernzubleiben. „Wie kann dies von einer Gesellschaft toleriert werden, die PISA Studien hinterherrennt und jeder ausgefallenen Unterrichtsstunde nachtrauert?“, so Julius Deisel.

Die Junge Union Erlangen fordert daher „politisches Eintreten JA, während der Schulzeit NEIN“. Denn würde diese Vielzahl an Schülern auch an einem Wochenende auf die Straße gehen?